

nen Augenblick zweifeln, dass alle botanischen Blätter ohne Ausnahme Beschreibungen neuer Pflanzen gern ihre Spalten öffnen; sollte unser Correspondent aber fürchten, seine Arbeiten von irgend einer Seite zurückgesandt zu erhalten, so wende er sich nur vertrauensvoll an uns. Die Bonplandia, — darauf kann er sich verlassen, — wird es sich stets als Ehre anrechnen, Artikel aus seiner Feder veröffentlicht zu dürfen, besonders, wenn sie ihn dadurch von der Unsitte abbringen kann, Beschreibungen neuer Pflanzen alljährlich in den Catalogen des seiner Obhut anvertrauten Gartens zu vergraben.

Amerikanischer Sommerroggen oder Himmelsgerste (*Hordeum vulgare* Linn., var. *coeleste* Viborg).

Cerealia, pag. 32, tab. 1.

I. Herr Dr. Michelsen in Alfeld hat in der Zeitung für Norddeutschland vom 8. Nov. 1853 bekannt gemacht: dass er in Holstein eine Quantität Samen unter dem Namen „Amerikanischer Sommerroggen“ erhalten habe, welche ihrer Ertragsfähigkeit wegen Beachtung verdienne. Dieselbe habe Ähnlichkeit mit dem *Hordeum vulgare coeleste*, der Himmelsgerste, obwohl sie in mancher Beziehung, besonders was die Bildung der Ähre und Körner betreffe, wesentlich verschieden sei. — Sowohl Herr Dr. Michelsen, als auch der Herr Illing in Wrisbergholzen haben Aussaat-Versuche mit diesem Getreide angestellt, welche sehr günstig ausgefallen sind. Der Letztere schreibt: er habe die Samen zu Ende des Monats Maj in einen Fuss weit von einander entfernte Reihen, auf 3 Quadrat-Ruthen eines unge düngten, humosen Klebodens ausgesät. Die kleinen Pflanzen seien schnell aufgegangen und üppig herangewachsen; nachdem er sie zwischen den Reihen durchgehackt und vom Unkraute gereinigt hätte, haben sie sich schnell bestaudet, aus Einem Korne 3 bis 6 Schüsse, und daraus nachher eben so viele, wohlgebildete Halme mit Ähren getrieben. Mitte September's seien diese zur Reife gediehen, abgeschnitten und eingebracht. — Die ganze Bildung der Pflanze, die Halme, Blätter und Ähren wären gerstenartig, und danach sei es also sehr zu bezweifeln, dass es eine Roggen-

art sein könne! — Er habe die Ähre bei genauer Betrachtung sechszeilig, in jeder Zeile 13—14, in ebenso viele lange Grannen auslaufende Hülsen, oder Spelzen gefunden, welche jede ein nacktes Korn locker umhüllten. — Von den, ihm mitgetheilten 24 Loth Körnern hätte er auf 3 Quadrat-Ruthen Fläche in 1 Fuss weiten Reihen $\frac{3}{4}$ hannoversche Hinten und $2\frac{1}{2}$ Mühlenköpfe geerntet: wonach ein Morgen Landes, von 120 Quadrat-Ruthen, $34\frac{1}{4}$ Hinten ergeben haben würde, welche in jenem, dem Gedeihen des Getreides ungünstigen, Jahre ein sehr bedeutender Ertrag seien, der den weitem Anbau dieser Frucht sehr empfehle.

II. Einer übernommenen Verpflichtung nachkommend, veröffentlichte darauf der Herr Wallbrecht zu Elvershausen 1854 in No. 36 des Northheimer Sonntagsblattes Folgendes: Dr. Michelsen habe ihm $\frac{1}{2}$ Loth, etwa 250 Körner, jenes s. g. „Amerikanischen Sommerroggens“ abgelassen. Die Körner habe er alsdann den 8. Mai 1854 in einen Garten auf $\frac{2}{3}$ Quadrat-Ruthen in etwa 8 Zoll von einander entfernte Reihen und darin die Körner nach Augenmaass 4 Zoll weit gepflanzt. Der Boden sei an sich schlecht, doch jährlich, nur nicht zu dieser Saat, gedüngt gewesen; dennoch sei diese üppig gewachsen, durch häufigen Regen zum Lagern gebracht, aber durch künstliche Mittel wieder so ziemlich aufgerichtet und in dieser Stellung erhalten worden. — Man hätte glauben sollen, dass die jungen Pflanzen sehr dürrig gestanden haben müssten, aber im Gegentheil hätte jedes Korn 10 bis 24, einzelne sogar 27 Halme und Ähren getrieben, die im Durchschnitt in 6 Zeilen 60—76 Körner gebracht hätten, wonach also ein Korn $27 \times 76 = 2052$ Samen zu liefern vermöchte! — Wegen Andrang der Hühner sei die Frucht 8 Tage vor der Reife, Anfangs August abgenommen und daraus fast $\frac{1}{2}$ Metze, oder gut 5 Pfund gedroschen: so dass sie sich im Durchschnitt 320fach vermehrt habe. Mit diesen 5 Pfund geernteten Samen könnten 128 Quadrat-Ruthen, also ein ganzer Calenberger Morgen, in der angegebenen Weise bepflanzt werden. Das Stroh wäre etwa 5 Fuss lang, weich und sehr zähe gewesen.

Herr Wallbrecht fügte noch die Bemerkung hinzu: dass nach dem Abernten neue

Sprossen, nicht etwa aus abgefallenen und verstreuten Samen, sondern aus den Stoppeln oder Wurzelstöcken der alten Mutterpflanzen in grosser Menge hervorgekommen wären, die vermöge ihres raschen, kräftigen Wuchses von einer entsprechend ausgedehnten Bestellungs-Fläche noch in selbigem Herbste ein schönes Grünfutter hätten abgeben können! Vielleicht wäre aber dieses Nachsprossen nur dadurch ermöglicht worden, dass die Halme vor der völligen Reife der Körner und folglich auch vor dem gänzlichen Absterben der Halme, wenigstens der Wurzelstöcke, abgeschnitten seien? Ob nun aber diese Sprossen Behufs einer nächstjährigen, zweiten Cultur und Ernte mit Ersparung einer neuen Bestellung durchzuwintern ständen, das müsse durch Versuche und Erfolge entschieden werden.

III. Herr C. W. Roth *) zu Echte, veranlasst durch die Beschreibung dieser neuen Roggenart in der Zeitung für Norddeutschland, wandte sich an Dr. Michelsen und erhielt von demselben 260 Körner, etwa $\frac{1}{2}$ Loth schwer, des amerikanischen Sommer-Roggens im Spätherbste 1853. Anfangs Maj — also für die dortige Gegend wohl etwas zu früh — pflanzte er diese Körner in mässig gedüngten Boden seines Gartens überall genau einen Fuss weit von einander abstehend. Die Körner keimten fast alle rasch und üppig und entwickelten sich kräftig; aber leider wurde durch einige harte Nachtfröste fast die Hälfte der schönen Pflänzchen vernichtet, so dass nach einiger Zeit des Kränkchens nur noch 133 kräftige Exemplare davon übrig blieben. — Bis zur Blüthezeit breiteten sich diese dann aber aus und bestaudeten sich so sehr, dass das ganze Beet davon dicht genug bedeckt war. Jede Pflanze hatte nämlich 25–30 Ausläufer getrieben, woraus je 3–4 Fuss hohe Halme, von der Dicke eines starken Gänsekiels, sich entwickelten. Bald nach der Blüthezeit wurde diese üppige Saat durch einen heftigen Regenguss zu Boden gedrückt, durch Latten und Pfähle aber grösstentheils wieder zum Stehen gebracht und aufrecht erhalten. Die Halme trugen, ähnlich der Himalaya-Gerste, sechszeitige, langbegrannnte Ähren, welche 40–60 völlig ausgebildete Körner von der Form und Dicke des Weizens enthielten. Mitte Sep-

tember's fand das Ausdreschen statt und lieferte fast $\frac{1}{4}$ Hinnten von $11\frac{3}{4}$ $\mathfrak{H}$ (11 $\mathfrak{H}$ 24 Loth) Gewicht reine Frucht. Ungachtet jenes sehr grossen Verlustes durch Nachtfröste in der etwas hohen, kalten Gegend von Echte, an der Grenze des Unterharzes, hat Herr Roth dennoch also eine doppelt so grosse Ernte davon erzielt, als Herr Wallbrecht in Elvershausen.

Herr Roth hat zu diesem Berichte, den er selbst im Northeimer Sonntagsblatte (1854, Nr. 39) gab, später noch hinzugefügt: dass er die Saat bis zur vollkommenen Reife stehen gelassen, dann aber aus den Stoppeln oder Wurzelstöcken keine jungen Sprossen hervorgekommen gesehen habe, während seine übrigen auf diese Cultur bezüglichen Beobachtungen und Resultate mit den vorhin beschriebenen des Herrn Wallbrecht übereingestimmt hätten.

IV. Herr Wallbrecht machte ferner über seine vorigjährige Cultur dieser Frucht in No. 20 des Northeimer landwirthschaftl. Sonntagsblattes vom J. 1855 folgende Mittheilung:

Von dem, im vorigen Jahre 1854 geernteten, amerikanischen Sommerroggen habe er den 28. Maj 1855 auf ein Stückchen ziemlich gutes Bergland von 45 Quadrat-Ruthen, — das zuvor mit hiesigem Korn bestellt gewesen und mit 3 zweispännigen Fudern Mist gedüngt worden sei, — einen Mühlenkopf voll gesäet. — Die Saat sei rasch emporgewachsen, bei dem anhaltenden Regen habe aber das Unkraut zu sehr Überhand genommen, so dass die Bestandung der jungen Pflanzen dadurch sehr beschränkt worden, ihr Stand mehr vereinzelt und dünn geblieben sei. — Am 21. August habe Hr. Wallbrecht die Ernte der reifen Frucht vollzogen und der Mühlenkopf Einsaat ein volles Malter, Ein Korn also 96 Körner gebracht.

Im Brachfelde dagegen habe Hr. Wallbrecht nach Haferstande 8 Tage früher, als erstere Aussaat, 8 Reihen dieses Kornes gepflanzt, welches dennoch erst 14 Tage später, als jene vorige, zur Reife gediehen wäre. — Um sich bei ähnlicher Witterungs-Nässe, wie der damaligen, für die fragliche Getreidesaat einen dichtern Stand zu sichern, wolle Herr Wallbrecht künftig den Dünger früher, als vor dem letzten Pflügen, auffahren lassen und etwas mehr Samen — nämlich eine halbe bis ganze Metze auf den Morgen — verwenden, wenn dann auch die Bestandung geringer

*) Der Sohn des berühmten Botanikers A. W. Roth.

ansfallen sollte? — Von dieser Frucht sei nun bereits 1 Hinten, wie gewöhnliches Korn, gemahlen und verbacken worden. Kleie habe es dabei fast gar keine gegeben und es sei daher mehr Mehl gewonnen worden, als von jedem andern Getreide, was jedoch etwas weniger zusammenhängend, also lockerer gewesen sei. — Einen Theil dieses Mehls habe man mit gleich viel Roggenmehl hiesiger Sorte gemengt und Abends vor dem Backen angesäuert; ein andrer Theil aber sei unvermischt ebenfalls Abends angesäuert; ein dritter endlich sei unvermengt erst folgenden Morgens mit Hefe (Gest) in Gährung gebracht. Alles sei dann sehr gut gerathen. — Es möchte demnach dieses Sommerkorn — wofür nur das Stroh reichlicher ausfiel — allen ähnlichen Halmfrüchten vorzuziehen sein!

V. Hr. Roth machte alsdann im Northheimer landwirthschaftlichen Sonntagsblatte von 1855 Nr. 22 die Ergebnisse seiner weiteren Culturversuche bekannt, wie folgt:

Von 133 Pflanzen, welche im Frühjahr 1854 von Nachfrösten gesund geblieben waren, erhielt er in einem gut gedüngten Garten auf etwa 1 Quadrat-Ruthe Flächenraum fast $\frac{1}{4}$ Hinten, von 11 $\bar{a}$ 24 Loth Gewicht. — Von eben diesem Ertrage habe er dann den 26. Maj 1855 in's Sommerfeld auf etwa $\frac{1}{2}$ Morgen, welcher einige Tage zuvor mit 2 vier-spännigen Fudern, noch ziemlich frischen und leichten Pferdedüngers auf das Sorgsamste zurecht gemacht worden sei, durch seinen tüchtigen Säcknecht 8 $\bar{a}$ aus freier Hand austreuen lassen. — Die Saat sei rasch und kräftig aufgegangen, habe äusserst dünn gestanden und wäre bei damaliger, unhaltend-übermässiger Nässe bald von Unkraut überzogen worden. — Nach einigen warmen Tagen zu Ende Juni's habe jedoch das Korn wieder die Oberhand gewonnen und bei dem Schiessen in Ähren hätte man sich über dessen schönen Stand verwundern und freuen müssen. — Leider sei aber bei der zerstreuten, nicht-reihigen Stellung der Pflanzen das Ausgäten des Unkrauts ohne grossen Verlust nicht ausführbar und rathsam gewesen, auch habe die Düngung mit frischem Pferdemiste zum Aufschliessen unzähliger Haferhalme — wahrscheinlich aus unverdauten, mit diesem leichten Miste überschlepten Körnern — Veranlassung gegeben und Nachtheil gebracht. Es

möchte daher wohl zum Anbau dieses neuen Korns ein gutes Winterstoppfeld sich am besten eignen, welches im Herbste zuvor gepflügt, im Frühlinge darauf abgeegget und Mitte Maj's in die Saathfurche gebracht und bestellt würde. Herr Roth wolle jedoch im nächsten (dem gegenwärtigen) Jahre wieder einen Morgen im Sommerfelde damit besäen, der im Herbste zuvor mit halbem Dünger versehen sei, da ganze Düngung zur Folge habe: dass das Getreide vor der Blüthe sich lagere und wenig, oder nur leichte Frucht bringe. — Ferner werde er den Versuch machen: so wohl auf altes, ungedüngtes Kleeland, als auch ein in gutem Stande befindliches Stück nach, im nächsten (dem jetzigen) Frühlinge abgefüttertem, Roggen damit zu bestellen: wodurch sich zeigen würde, welche Bestellungsweise für diese neue Kornart sich am besten eignen möchte?

Den 5. September v. J. 1855 habe Herr Roth bei gehöriger Reife den Roggen — um ihn von Hafer und Unkraute möglichst rein zu erhalten — vorsichtig schneiden, aber erst im Februar können dreschen lassen; er habe davon 6 Hinten reines Korn, 300 $\bar{a}$ an Gewicht, von jenen 8 $\bar{a}$ Aussaat gewonnen, olne den — durch Menschen und Vieh erlittenen — Verlust von $\frac{1}{2}$ Hinten in Anschlag zu bringen. Das respective Saatstück habe nämlich an einen täglich behüteten Acker begrenzt, und trotz einer guten Befriedigung vor Haar- und Federvieh nicht völlig geschützt werden können.

VI. Schliesslich noch eine Übersicht der erzielten Ernteerträge der Himmelsgerste, aus den oben beschriebenen Culturen derselben.

1) Herr Illing erntete von Ende Maj's bis Mitte September's 1853 in 16 Wochen Wachsthum auf 3 Quadrat-Ruthen ungedüngten, humosen Kleeodens von 24 Loth Körnern in 1 Fuss weiten Reihen $\frac{3}{4}$ hannerseche Hinten und 2 $\frac{1}{2}$ Mühlenköpfe, was vom Morgen, zu 120 Quadrat-Ruthen, 34 $\frac{1}{4}$ Hinten bringen würde.

2) Herr Wallbrecht erzielte vom 8. Maj bis Anfangs August 1854 in 13 Wochen, und 1 Woche zu früh, von den, 4 Zoll von einander, in 8 Zoll weite Reihen gepflanzten, 250 (oder $\frac{1}{2}$ Loth) Körnern je 10, 24 bis 27 Halme und Ähren und davon je 60 bis 76, oder $27 \times 76 = 2052$ Körner: zusammen fast

$\frac{1}{2}$ Metze, oder gut 5 $\mathfrak{A}$, d. h. im Durchschnitt 320fältig und jenen starken Nachwuchs junger Sprossen aus den Wurzelstöcken zu Grünfutter.

3) Herr Roth gewann zuerst im J. 1854 von 260 (etwa $\frac{1}{2}$ Loth) — auf mässig-gedüngtem Gartenboden von Anfangs Maj 1 Fuss weit gepflanzten — Körnern, wovon aber nur 133 Pflanzen übrig blieben, bis Mitte September's in 18 Wochen fast $\frac{1}{4}$ Himten, oder 11 $\frac{3}{4}$ $\mathfrak{A}$ reine Frucht, aber keine Nachsprossen.

4) Hr. Wallbrecht bekam auf 45 Quadrat-Ruthen, mit 3 zweispännigen Fudern Mist gedüngten, guten Berglandes des vorigen Kornfeldes, vom 28. Maj bis 21. August, also in 12 Wochen von einem Mühlenkopfe Aussaat 1 Malter oder 96 Mühlenköpfe reine Frucht.

5) Herr Roth erhielt auf etwa $\frac{1}{2}$, mit 2 vierspännigen Fudern frischen Pferdenistes gedüngten, Morgen vom 26. Maj bis 5. September 1855, oder in 15 Wochen von 8 $\mathfrak{A}$ Einsaat 6 Himten, oder 300 $\mathfrak{A}$ reines Korn nud $\frac{1}{2}$ Himten Verlust.

VII. Die botanische Bestimmung dieses sogenannten amerikanischen Sommerroggens von mir siehe: Bonplandia IV., pag. 98.

Göttingen, den 14. April 1856.

A. F. Schlotthauber, Privatlehrer.

Volksnamen Madeiraer Pflanzen.

Mitgetheilt von Herrn G. Hartung.

Amexeira, Madeira, Hartung — *Prunus domestica*, Linn.
 Tabeiba, Madeira, Hartung — *Opuntia tuna*, Mill.
 Lingua cervina, Madeira, Hartung — *Scolopendrium officinale*, Linn.
 Capillé, Madeira, Hartung — *Adiantum capillus veneris*, Linn.
 Pastel, Madeira, Hartung — *Isatis tinctoria*, Linn.
 Alfaca, Madeira, Hartung — *Lactuca sativa* Linn., var. capitata.
 Pittanga, Madeira, Hartung — *Eugenia Micheli*, Lam.
 Cideira, Madeira, Hartung — *Citrus decumana*, Linn.
 Pecogueiro, Madeira, Hartung — *Persica*.
 Larageira, Madeira, Hartung — *Citrus aurantium*, Risso.
 Nogueira, Madeira, Hartung — *Juglans regia*, Linn.
 Pereira, Madeira, Hartung — *Pyrus communis*, Linn.
 Marmeleiro, Madeira, Hartung — *Cydonia vulgaris*, Pers.
 Figueira, Madeira, Hartung — *Ficus carica*, Linn.
 Pricheiro mauzo, Madeira, Hartung — *Pinus pinea*, Linn.
 Pricheiro bravo, Madeira, Hartung — *Pinus maritima*, Mill.
 Castanheiro, Madeira, Hartung — *Castanea vesca*, Gaertn.
 Carvalhao, Madeira, Hartung — *Quercus pedunculata*, Willd. (überhaupt Eiche).
 Corticeira, Madeira, Hartung — *Quercus Robur*, Willd.
 Platanho, Madeira, Hartung — *Platanus orientalis* Linn.
 Palmeira, Madeira, Hartung — *Phoenix dactylifera*, Linn.

Amoreira, Madeira, Hartung — *Morus alba*, Linn.
 Roma, Madeira, Hartung — *Punica granatum*, Linn.
 Gingeira, Madeira, Hartung — *Prunus lusitanica*, Linn.
 Cerejeira, Madeira, Hartung — *Prunus avium*, Linn.
 Damasqueira, Madeira, Hartung — *Prunus armeniaca*, Linn.
 Macieira, Madeira, Hartung — *Pyrus malus*, Linn.
 Sorveyra, Madeira, Hartung — *Sorbus domestica*, Linn.
 Aderno, Madeira, Hartung — *Ardisia excelsa*, Ait.
 Azevinho, Madeira, Hartung — *Ilex perado*, Ait.
 Pao branco, Madeira, Hartung — *Olea excelsa*, Ait.
 Urza, Madeira, Hartung — *Erica arborea*, Linn.
 Fulhado, Madeira, Hartung — *Clethra arborea*, Linn.
 Faya, Madeira, Hartung — *Myrica Faya*, Ait.
 Uvieira, Madeira, Hartung — *Vaccinium maderense*, Link.
 Era, Madeira, Hartung — *Hedera Helix*, Linn.
 Alegracampo, Madeira, Hartung — *Ruscus androgynus*, Linn.
 Alecrim, Madeira, Hartung — *Rosmarinus officinalis*, Linn.
 Carceijo, Madeira, Hartung — *Ulex europaeus*, Linn.
 Giesta, Madeira, Hartung — *Genista scoparia*, Lam.
 Goivos, Madeira, Hartung — *Matthiola maderensis*, Lowe.
 Mosxarda, Madeira, Hartung — *Sinapis*.
 Pimenta, Madeira, Hartung — *Capsicum* *).
 Milho grande, Madeira, Hartung — *Zea mais*, Linn.
 Feijoes, Madeira, Hartung — *Vicia faba*, Linn., Phaseolus, Dolichos sp.
 Ervilhas, Madeira, Hartung — *Pisum sativum*, Linn.
 Joujou, Madeira, Hartung — *Secchium edule*, Schwartz.
 Semilbas, Madeira, Hartung — *Solanum tuberosum*, Linn.
 Silva, Madeira, Hartung — *Rubus fruticosus*, Linn.
 Batatas, Madeira, Hartung — *Batatas edulis*, Choisy.
 Capileira, Madeira, Hartung — *Adiantum Capillus veneris*, Linn.
 Lovereda, Madeira, Hartung — *Quercus Robur*, Linn.
 Feiteiras, Madeira, Hartung — *Filices omn.* Mader.
 Canha da azugar, Madeira, Hartung — *Sacharum officinarum*, Linn.
 Carde, Madeira, Hartung — *Carduus pycnocephalus*, Linn.
 Pero, Madeira, Hartung — *Passiflora quadrangularis*, Linn.
 Uvas, Madeira, Hartung — *Vitis vinifera*, Linn.
 Tangerina, Madeira, Hartung — *Citrus mandarinensis*, Lowe.
 Malva de fora, Madeira, Hartung — *Malva mauritiana*, Linn.
 Oregao de burro, Madeira, Hartung — *Dracocephalum canariense*, Linn.
 Oregano, Madeira, Hartung — *Origanum creticum*, Linn.
 Inhauê, Madeira, Hartung — *Colocasias*.
 Cananeira, Madeira, Hartung — *Musa paradisiaca*, Linn.
 Feto, Madeira, Hartung — *Filices omnes* Mader.
 Loro, Madeira, Hartung — *Laurus canariensis*, Willd.
 Til, Madeira, Hartung — *Oreodaphne foetens*, Nees.
 Aesopo, Madeira, Hartung — *Thymus therebinthinaeus*, Willd.
 Malfrade da roxa, Madeira, Hartung — *Globularia salicina*, Lam.
 Balsamo da rocha, Madeira, Hartung — *Bystropogon* sp.
 Corriola, Madeira, Hartung — schlechtweg bezeichnet *Convolvulus althaeoides*, Linn.
 Milao, Madeira, Hartung — *Pumisetum cenchroides*.
 Papola, Madeira, Hartung — *Papaver*.

*) Heisst auf den Capverden: Mala guelila.

Carl Boile.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Bonplandia - Zeitschrift für die gesamte Botanik](#)

Jahr/Year: 1856

Band/Volume: [4](#)

Autor(en)/Author(s): Schlotthauber Aug. Friedr.

Artikel/Article: [Amerikanischer Sommerroggen oder Himmelsgerste
\(*Hordeum vulgare* Linn., var. *coeleste* Viborg\). 154-157](#)